

Liebe Gemeinde!

(Joh.7,28+29 – Textlesung später)

“Ihr kennt Gott nicht!

Gott ist euch fremd.

Was wisst ihr denn von Gott?

Gott ist für euch ein Unbekannter.

Wer von euch hat denn eine Ahnung von Gott?

Ihr kommt in die Kirche, ihr erfüllt eure religiösen Pflichten  
und befriedigt eure religiösen Bedürfnisse,  
aber ihr kennt Gott nicht!

Ich aber kenne ihn.

Denn ich bin ein Gesandter Gottes.

Gott ist Wirklichkeit.

Mit ihm kann ich reden, wie mit einem Vater.

Er ist echt!

Ich bin von Ihm.

Er hat mich zu euch gesandt.

Ich predige, nicht weil ich so gut reden kann oder weil ich das will,  
sondern weil Gott mich geschickt hat.”

- so redet Jesus mit den Menschen im Tempel.

Das ist der Inhalt seiner Predigt und der Predigttext für heute Abend:

“Da rief Jesus, der im Tempel lehrte: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin.  
Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern es ist ein  
Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt.  
Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.”

Joh.7,28+29

Gott ist auch heute vielen ein Unbekannter.

Was wissen wir von Gott?

Wie viele Menschen sind heute verunsichert durch die Vielfalt der Religionen,  
Meinungen, Einstellungen und Lebensmöglichkeiten.

Wie gehe ich mit meinen Zweifeln um, wenn ich nicht glauben kann  
oder jeder Funke Glaube von Arbeitskollegen oder Mitschülerinnen schon im  
Keim erstickt wird?

**Wie kann ich Gott kennen lernen?**

Dieser Frage möchte ich heute nachgehen.

Ich könnte heute Abend viel erzählen über Wirtschaftsaufschwung und  
Ungerechtigkeiten in der Welt, über Gewalt an Schulen, Überalterung der  
Gesellschaft und Werteverlust – darüber können Sie jeden Tag in der Zeitung  
lesen.

Viel spannender ist doch die Frage: Wie kann ich Gott kennen lernen?

Und welche Auswirkungen hat das auf mein Leben.

In der Predigt Jesu ging es genau um diese Frage. Seine Rede war ein Beleidigung und Provokation für die Frommen, die meinten von Gott alles zu wissen. Ihnen sagt er: Ihr kennt Gott nicht. Sie wollten ihn deshalb am liebsten umbringen – so heißt es im Text weiter.

Ich kann aber seine Rede auch als Einladung an die lesen, die etwas über Gott wissen wollen.

Er beginnt damit, dass er sagt:

“Ihr kennt mich. Ihr wisst, woher ich stamme und wie ich geboren bin.

Ihr könnt sehen, wie ich lebe und ihr könnt hören, was ich sage.

Gerade darin könnt ihr den erkennen, der mich gesandt hat, den wahrhaftigen Gott.

Ich kann euch alles sagen, was ihr über ihn wissen wollt.”

Wenn ich diesen Worten Glaube schenken will, setzt das voraus, dass ich in Jesus den Gesandten Gottes, sozusagen Gottes Botschafter erkenne.

Das ist der Anspruch Jesu – der viele auch zum Widerspruch reizte.

Der Anspruch Jesu fordert heraus, sich auf ihn einzulassen, um Gott kennen zu lernen.

Das ist zugleich das Bekenntnis der Christen,

dass wir durch Jesus Christus verstehen,

wer Gott ist, wie Gott ist und was Gott will.

In Jesus Christus entdecken wir die Persönlichkeit Gottes.

Wer also wissen will, wer Gott ist, der muss sich Jesus zuwenden.

Ich habe heute Abend ein Geschenk mitgebracht.

An Weihnachten gibt es ja Geschenke.

Es ist hübsch verpackt und man ist gespannt, was wohl darin ist.

Wenn Sie wissen wollen, was sich darin befindet,

muss es ausgepackt werden, dann hilft nur nachschauen.

Bevor wir es auspacken, will ich noch eine andere Frage stellen?

Wie gut kennen Sie ihre Frau? Kennen Sie ihren Mann?

Was wissen Sie über ihre Kinder? Oder die Frage an die Kinder: Was wisst ihr von euren Eltern?

Selbst bei den Menschen, die uns ganz nahe stehen, wissen wir oft reichlich wenig voneinander. Wir können nur bis vor die Stirn schauen – aber selbst das machen viele nicht. Viele leben geschickt aneinander vorbei, reden kaum miteinander, gaukeln anderen ein Traumbild von sich selbst vor oder leben immer nur mit dem Traumbild vom Ehepartner oder von den Kindern.

Wenn ich Menschen wirklich kennen lernen will, nehme ich mir Zeit für sie, dann lasse ich mich auf sie ein. Vor allem achte ich darauf, wo sich diese

Menschen mir öffnen, sich mir zeigen. Ich höre auf ihre Worte. Ich versuche sie mit ihren Augen zu sehen. Ich nehme sie mit allen Sinnen wahr und versuche sie so zu sehen, wie sie wirklich sind. Wer das tut, empfängt in der Regel das wunderbare Geschenk der Liebe. Liebe aber will immer wieder neu ausgepackt werden – so wie ein Geschenkpaket.

Um Gott kennen zu lernen, braucht es auch Zeit, um das Geschenk von Weihnachten zu entpacken.

Aber gerade darin liegt auch der Reiz, sich wirklich Zeit für Gott und Menschen zu nehmen, um sie zu verstehen, um zu wissen, was sie bewegt und wer sie sind.

Weihnachten ist für viele Menschen ein schwieriges Fest.

Es ist oft deshalb problematisch, weil sie sich weder auf Gott noch auf die Menschen in ihrer Nähe wirklich einlassen. Sie wollen in ihren Traumbildern bleiben und verlieren damit den Bezug zur Realität.

Sie lieben die Harmonie, die Verpackung mehr als den Inhalt.

Sie fordern beim Geschenke auspacken ihre Wünsche ein.

Ihre Vorstellungen von Weihnachten sollen erfüllt werden.

Sie kommen mit den Enttäuschungen beim Auspacken nicht zurecht, weil ihren Erwartungen nicht entsprochen wird.

Wir möchten auch nicht ewig mit Kinderbildern verglichen werden, sondern als Erwachsene mit Respekt gesehen werden.

Der Reiz liegt gerade in der Andersartigkeit und doch in der Zuwendung, in der Wahrnehmung der Liebe Gottes und der Menschen.

Auch Gott ist oft anders als wir denken oder als viele ihn sich vorstellen.

Er ist nicht ein alter Opa mit Bart auf einer Wolke.

Gott ist mitten unter uns.

Er kam als hilfloses Kind in diese Welt.

Er bleibt nicht die distanzierte Supermacht im All, sondern er kommt als verletzlicher Mensch in unsere Welt.

Und er kommt nicht nur, damit wir ihn kennen lernen, sondern er will selbst wissen, wie es ist Mensch zu sein.

Die Jesusgeschichten sind voll von diesen Andersartigkeiten Gottes, die unser menschliches Denken in Frage stellen: z. B.:

“Liebet eure Feinde. Selig sind die das Leid tragen. Sorget nicht.

Wer zwei Hemden hat, gebe dem der keines hat.” usw.

Das sind alles Worte, die uns nicht streicheln, sondern gegen den Strich bürsten. Wer sich aber auf diese Worte einlässt, der merkt ganz schnell, dass sie dem Leben förderlich sind.

Die Reden Jesu bringen uns in unserer Menschwerdung voran.

Die Frage ist: Wollen wir uns auf Gott wirklich einlassen, auch auf die Andersartigkeit. Wollen Sie Gott wirklich kennen lernen oder wollen Sie lieber ihr Traumbild von Gott behalten?

Viele bleiben in ihrer Vorstellung von Gott:

lieb, still, schweigend, alt, antiquiert und letztlich nichts sagend.

Wer sich auf Gott einlässt, entdeckt ihn:

lebendig, menschlich, liebevoll, anspruchsvoll, reizend, gnädig, auch mal zornig, achtsam, den Menschen ernst nehmend, verletzlich

- eben so wie Jesus war und ist.

Wer Gott kennen lernen will, muss sich auf Jesus einlassen.

Wer das Weihnachtsgeschenk Gottes auspackt, nämlich Jesus, der entdeckt darin die ganze Liebe Gottes, - auch wenn sie nicht immer unseren Wünschen und Erwartungen entspricht.

Jetzt wollen wir mal schauen, was in diesem Geschenk ist:

(auspacken) – ein Kreuz!

Hatten Sie das erwartet? An Weihnachten das Kreuz! Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz. Sie entsprachen und entsprechen nicht den Erwartungen der Menschen von einem Messias oder von Gott. Immer wieder hat Gott Überraschungen für die Menschen.

Das Kreuz ist ebenso wie die Krippe ein Geschenk Gottes, das zunächst nicht verstanden wird.

Es gibt Geschenke für den zweiten Blick:

die weiß ich erst später zu schätzen,

da hat sich jemand für mich Gedanken gemacht und sich etwas überlegt,

was für mich auf Dauer gut ist

und ich verstehe erst im Laufe der Zeit, wie sinnvoll und nützlich das Geschenk für mich ist.

Durch Krippe und Kreuz können wir Gottes Wesen kennen lernen:

ein menschlicher Gott, ein mitleidender Gott, ein versöhnlicher Gott.

Damit wir das verstehen ist Gott auf Sendung gegangen. Jesus ist die Geschenksendung Gottes gegen religiöses Unwissen.

Am Kiosk fand ich jetzt eine Zeitschrift über Konsum mit dem großen Titel:

“Wer nichts will, kriegt auch nichts!”

Kann man das auch über Gott sagen: Wer von Gott nichts wissen will, erfährt auch nichts. ?

Ich möchte es lieber positiv formulieren:

Wer sich auf Jesus einlässt, der lernt den liebenden Gott kennen.

Wer mit Jesus im Gebet redet,

wer in der Bibel liest und so auf Gottes Wort hört,

wer sich auf ein Leben im Glauben einlässt,

der lernt Gott kennen von seiner besten Seite,

der hat das schönste Weihnachtsgeschenk bekommen.

Da werden nicht alle Erwartungen erfüllt.

Da ist das Leben manchmal ein Kreuz.

Aber die Herzen werden erfüllt von tiefer Freude,  
von einer Geborgenheit bei Gott und von einer Liebe, die sogar stärker ist als  
der Tod.

Schließlich folgt aus der Kenntnis Gottes auch das Bekenntnis zu Gott und zu  
Jesus.

Wollen Sie Gott kennen lernen? Dann kann dieser Heilige Abend dazu der  
Anfang sein. - Oder die Fortsetzung?!

Jesus ist das Weihnachtsgeschenk Gottes. Von diesem Geschenk haben wir  
etwas fürs ganze Leben.

Amen!

Pfarrer Martin Becker, Baunsbergstr. 10, 34131 Kassel